

## Toleranz gegenüber Wespen und Hornissen



Jeden Sommer machen viele von uns unangenehme Bekanntschaft mit Bienen, Wespen und Hornissen. Vor allem die Wespen bauen ihre kunstvollen Nester auch schon mal in häuslicher Umgebung, sei es unter dem Dach, im Rolladenkasten oder gar unter der Erde. Womöglich noch durch süße Düfte ins Haus gelockt, macht die Präsenz von Wespen viele von uns nervös, da ein Stich der nicht immer berechenbaren Tiere zu erheblichen Nebenwirkungen führen kann.



Trotzdem wollen wir das Thema nicht einseitig betrachten, denn lebensgefährlich wird ein Stich nur dann, wenn man eine schwere Insektengift-Allergie hat (~ 2 - 5 % der Bevölkerung), oder wenn der Stich in den Rachen erfolgt (Erstickungsgefahr durch Schwellung). In diesen Fällen ist sofort ein Arzt aufzusuchen. Zur Zeit sterben aber immer noch wesentlich mehr Menschen durch Blitzschlag, als durch einen Insektenstich.

Ein Blick in die Bücher zeigt zudem, dass Wespen Nutztiere sind:

**"Wespen.** Es gibt einzeln lebende und staatenbildende Wespen. Erstere bauen ihre Nester in Pflanzenstengeln, Holzröhren oder Erdlöchern, letztere errichten aus zernagtem Holz papierartige Bauten mit nach unten geöffneten Zellen. Die Staaten werden im Frühjahr von befruchteten Weibchen, die überwintert haben, gegründet. Es werden die Arbeiterinnen herangezogen, die bei der Vergrößerung des Staates sowie bei der Brutpflege helfen. Erst im Herbst erfolgt die Begattung von männlichen und weiblichen Wespen in der Luft; die Männchen gehen danach zugrunde. Die Nahrung der Larven besteht aus **zerkauten Insekten**, die der erwachsenen Wespen aus Pflanzensäften. Weibliche Wespen besitzen einen mehrfach verwendbaren Wehr- und Giftstachel." (Quelle: Die grosse Bertelsmann Lexikothek)



Nach der Begattung kehrt die Königin nicht zum Nest zurück, sondern sucht sich ein geschütztes Quartier zum Überwintern. Das mütterliche Volk hingegen stirbt im Herbst allmählich ab und der Nestbau wird im nächsten Jahr **nicht** wieder besiedelt.

**Hornissen** sind übrigens eine Unterart der Wespen und entgegen dem allgemeinen Glauben ungiftiger und friedfertiger als Bienen. "Sieben Hornissenstiche töten ein Pferd, drei einen Erwachsenen und zwei ein Kind", so lautet der **Irrglaube**, der mit dazu geführt hat, dass die Hornisse heute fast vom Aussterben bedroht ist. In Deutschland ist die Hornisse deshalb bereits geschützt. Wir sind also alle gefordert, das Überleben dieser beeindruckenden Tiere zu ermöglichen.

Übrigens: Freihängende Nester sind niemals Nester von „lästigen“ Arten und sterben meist schon im Juli ab (Kurzzyklische Arten); Hornissennester sterben bis Mitte September aus.

**Wespen sind also Nutztiere**, da sie Insekten vertilgen und somit einen wertvollen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht leisten. Bevor man also bei der ersten Wespe gleich Alarm schlägt, sollte man sich genau überlegen, ob man mit der einen oder anderen kleinen Umstellung nicht doch ganz gut aneinander vorbei kommt.

Was sollte man bei Kontakt mit Wespen beachten? Prinzipiell gilt: Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück! Man darf sich also nicht wundern, wenn eine Wespe sich bedroht fühlt und zusticht, wenn man nach ihr schlägt, sich auf sie draufsetzt oder auf ihrem Nest herumtrampelt. Dies muss natürlich nicht mit Absicht passieren, aber wir wären an der Stelle der Wespen auch nicht gerade begeistert. Eine wirkungsvolle Alternative zum Schlagen ist das Wegblasen, wenn einem eine Wespe zu nahe kommt. Ist die Sahnetorte nicht doch zu verlockend, drehen die meisten ab. Zudem sollte man wissen, dass bei weitem nicht alle Wespenarten scharf auf Süßes sind. Hornissen zum Beispiel zeigen sich wenig beeindruckt von Cola und Orangensaft.